

# Da werden alte Ängste wach

Vorpremiere von „Die tödliche Grenze“ bewegt Filmern und Publikum in Sorge

Gut 25 Jahre nach der Grenzöffnung arbeiten Filmemacher die Erschießung eines Jungen bei Sorge auf. Die Vorab-Premiere findet viel Zuspruch und lässt bei manchen alte Ängste wach werden.

**Sorge (ksh/bfa)** • Die Premiere des Dokumentarfilms „Die tödliche Grenze“ vorab am Drehort ist zum Erfolg geworden. Das schätzen Filmemacher, Helfer und erste Zuschauer ein. „Und es war ein gelungener Abend“, sagt Regisseur und Co-Autor Volker Schmidt-Sondermann.

Der neue Film zum Thema Grenze greift Ereignisse des Jahres 1979 in Sorge auf. Er wurde als Vorpremiere vor der TV-Ausstrahlung im vollbesetzten Saal des Hotels „Sorgenfrei“ in Sorge gezeigt. Im Beisein vieler Mitwirkender.

„Ein Dankeschön dafür, dass ihr den Film möglich gemacht habt“, lobte Schmidt-Sondermann die Mitwirkenden im Saal. Es sind Zeitzeugen, Komparsen und Helfer aus Sorge.



Publikum bei der Vorpremiere der ZDF-Dokumentation „Die tödliche Grenze“ im Hotel „Sorgenfrei“.  
Fotos (2): Katrin Schröder

„Ich bin froh, dass das Publikum den Film so positiv aufgenommen hat“, setzt er hinzu.

Besonders beeindruckt hat Schmidt-Sondermann, dass die Zuschauer spontan eigene Erinnerung an das Grenzregime berichteten. Wie Andreas Weihe: „Glückwunsch, dass Sie diesen Film so authentisch gemacht haben!“, sagte der Vorsitzende des Heimat-, Kultur- und Museumsvereins Abbenrode. Er sei selbst bei den Grenztruppen gewesen. Deshalb könne er die jungen Soldaten, die im Grenzabschnitt Sorge stationiert waren, gut verstehen.

„Die Ängste aus dieser Zeit sind heute Abend wieder wach geworden. Deshalb ist dieser Film auch so gut“, betonte Weihe, und: „Es ist wichtig, dass die jüngere Generation weiß, wie es damals an der Grenze war.“

Der Film wird voraussichtlich am 15. September um 20.15 Uhr im ZDF gezeigt. Er soll informieren, aber auch weiter zur Diskussion anregen. „Gezeigt wird ja eine Vergangenheit, die zum Teil noch unbewältigt ist“, sagte Autor Thomas Gaevert.

Gaevert hat die Geschichte von Uwe Fleischhauer und



Regisseur Volker Schmidt-Sondermann (links) und Autor Thomas Gaevert bei der Doku-Premiere im Hotel „Sorgenfrei“.

Heiko Runge, die damals, gerade 15 Jahre alt, aus der DDR fliehen wollten, vor Jahren schon einmal für eine Art Hörspiel im Radio verarbeitet. Mit dem wachsenden zeitlichen Abstand, so seine Erfahrung, wachse auch die Bereitschaft von Zeugen, sich zu äußern.

Die Filmleute seien in Sorge offen aufgenommen worden, berichteten sie der Volksstimme, die Dreharbeiten seien sehr angenehm gewesen. Mit soviel Unterstützung habe er nicht gerechnet, gab Gaevert sogar zu. Aus dem Publikum sagte Christel Bischof aus Harsleben:

„Ich finde es beeindruckend, dass sich die Zeitzeugen dieser Sache gestellt haben.“ Horst Wagenblaß aus Benneckenstein regte an, für den erschossenen Heiko Runge einen Gedenkstein zu errichten.

Umfassend erinnert wird an die DDR-Zeit im Oberharz auch im Grenzmuseum Sorge im Bahnhofsgebäude. Es ist nach Personalproblemen und einer Schließphase wieder geöffnet. Besucher erhalten Montag bis Sonnabend von 11 bis 16 Uhr Einblicke in das einstige Grenzregime auf dem Gelände, das heute zum Spazieren einlädt.